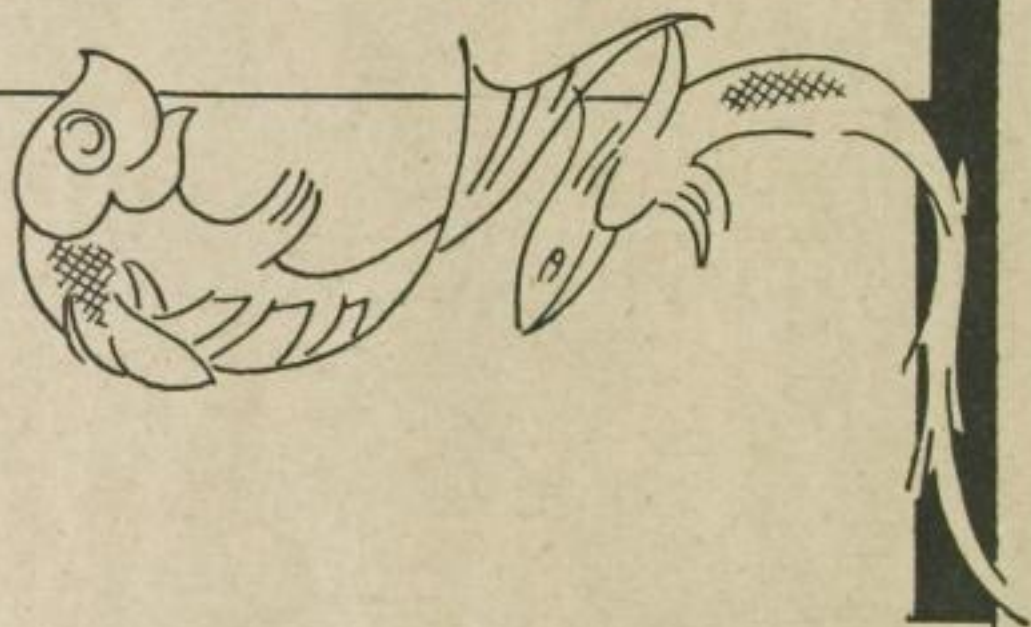
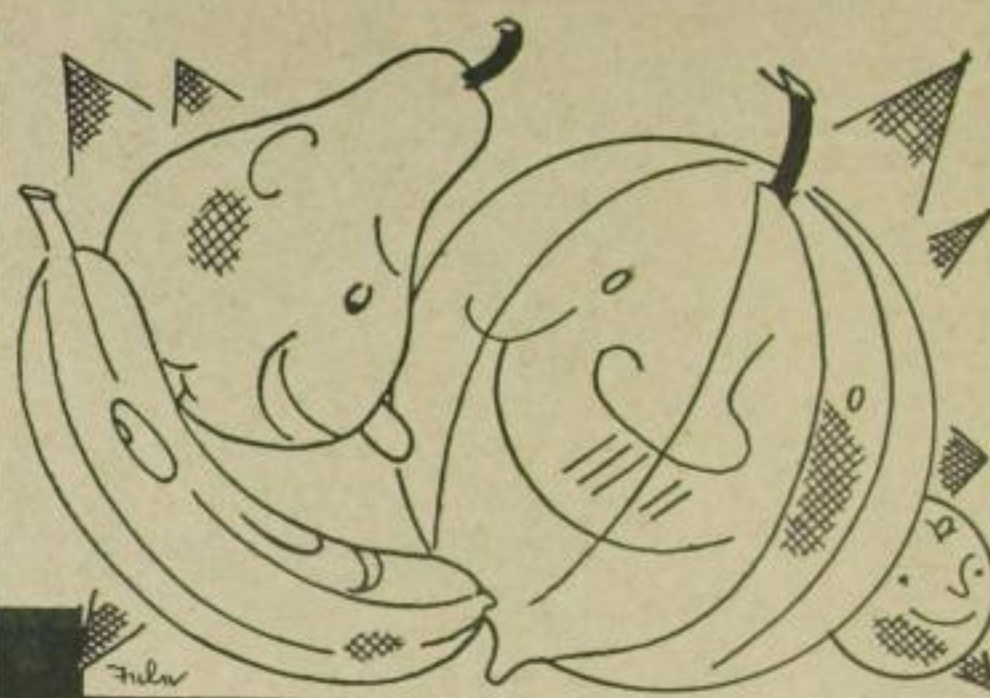


*Einkaufsmittelvergaben Juni 1930.*

Milch	12.50
Butter	15.00
Eier	4.00
Fisch	6.00
Salz	5.00
Käse und Aufschnitt	30.00
Äpfel	4.50
Brot, Brotkrumen	18.00
Mehl, Speiseöl	4.00
Kartoffeln	4.50
Orangen	18.00
Obst, Gemüse	14.00
Wurst	3.20
Kaffee, Tee, Zucker	5.00
Wurst, Fleisch	3.00
<b>Zusammen</b>	<b>143.70</b>



*Dezember - Ausgaben*

1. 10 kg Kartoffeln	2.50
Milch	1.20
2 kg Speiseöl	7.64
1 kg Schweinefleisch	1.50
1/2 kg Butter	1.05
1 kg Theewurst	0.50
1 Speisepulver	0.25
6 Äpfel	0.50
1/4 Liter	0.20
1/2 Schweineschmalz	0.60
Brot, Brötchen	0.75
<b>Zusammen</b>	<b>6.89</b>
2. Brot, Brötchen	0.75
Milch	0.30
3/4 kg Speiseöl	4.20
2 kg Kartoffeln	0.25
1 kg Reis	0.45
1/4 Liter	0.25
Butter	1.05
1/4 Kaffee	0.90
Weisskäse	0.20
Theewurst	0.60
1 Liter Marmelade	1.20
<b>Zusammen</b>	<b>12.25</b>

Tat ist, Wege bahnt und so manches erleichtert.

Wie führen Sie Ihren Haushalt? Nicht oberflächliche weibliche Neugier bringt mich zu dieser Frage, nein — durchaus nicht! Ich möchte nur ein wenig hinter die Kulissen der häuslichen Finanzen schauen, ergründen, wie Frau X. oder Frau Y. sich aus ihren wirtschaftlichen Nöten mit Würde herausziehen, wie sie mit bescheidenen Mitteln auf kluge Weise den Ihrigen ein entsprechendes Vielerlei schaffen. Vielleicht könnte man so der unbeholfeneren Frau Z. irgendwie nützlich sein. Doch unbesorgt: ich will nicht mit dürren Theorien aufwarten — mit papiernen Regeln, was man darf und nicht darf, kann und nicht kann, nehme und nicht nehme — nein, ich will einige Beispiele aus der Praxis herausgreifen, die ein Schlaglicht werfen auf Typen der Wirtschaftsführung von heute.

Bei einer vertraulichen Plauderei über Haushaltsprobleme, in der wir unsere Erfahrungen und unsere Sorgen austauschten, gestand mir vor kurzem eine **Künstlerfrau** mit wehmütigem Augenaufschlag:

„Früher habe ich meine Ausgaben gar

nicht aufgeschrieben; ich versuchte, mit einer bestimmten Summe auszukommen — bald gab es mehr, bald weniger, aber es ging immer irgendwie weiter — nur Optimismus war notwendig und ein Schuß fraulicher Originalität. Aber jetzt? O weh — jetzt bringe ich alles brav zu Papier, denn wenn man die Posten schwarz auf weiß vor sich sieht, fühlt man eine gewisse Beruhigung, eine Rechtfertigung vor dem eigenen Gewissen. Ein schwacher Trost, meinen Sie? Gewiß — aber doch ein Trost!

Übrigens habe ich mir mit Hilfe eines Talents, das ich in meiner Mädchenzeit pflegte, die Quelle zu einem kleinen Nebenverdienst erschlossen: Ich

